
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 7 (1979)

DOI: 10.11588/fr.1979.0.49890

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

burgundischen Ausgriff nach Lothringen, vielleicht im Hinblick auf die gerade im Jahre des 500. Jubiläums der Schlacht von Nancy (1477) zu erwartenden Neuerscheinungen. Tatsächlich liegen inzwischen neben einigen Aufsätzen im »Pays Lorrain« Jahrgang 57 (1977) die Referate des Kolloquiums vom 22.–24. September 1977 in Nancy im Druck vor.⁸ Zur Entwicklung der bildenden Künste fehlt die Saarbrücker Dissertation von Horst van Hees, Die lothringische Skulptur des 16. Jahrhunderts, Saarbrücken 1973, 461 Seiten, 281 Abbildungen, der seitdem zum gleichen Thema auch einige Aufsätze veröffentlicht hat.

Die Dissertation von Dieter Wolfanger, Die nationalsozialistische Politik in Lothringen (1940–1945), Saarbrücken 1977, und das ganz auf Lothringen ausgerichtete Heft 105 (Januar 1977) der »Revue d'Histoire de la deuxième guerre mondiale« mit Beiträgen von Ph. Barral, P. Gérard, J.-L. Etienne, R. Dodin und M. Neigert erschienen, als die Manuskripte der »Histoire de Lorraine« vermutlich schon im Satz waren. Über den Steinkohlenbergbau in Ostlothringen scheint mir die Dissertation von Peter Moll, Das lothringische Kohlenrevier, Saarbrücken 1970 (Veröffentlichungen des Instituts für Landeskunde des Saarlandes, 18) immer noch die gründlichste und umfassendste Darstellung zu sein.

Die vom Verlag Privat herausgegebene und von Michel Parisse betreute neue »Histoire de Lorraine« hat den Wunsch nach einer dem derzeitigen Forschungsstand entsprechenden und doch handlich bleibenden Geschichte Lothringens erfüllt und innerhalb kurzer Zeit bei den Freunden der lothringischen Geschichte eine gute Aufnahme gefunden. Als Zusammenfassung und dank ihrer weiterführenden Literaturangaben ist sie für den Fachhistoriker ein gutes Hilfsmittel. Innerhalb der Darstellung der Geschichte französischer Provinzen macht sie die jahrhundertelange Sonderentwicklung dieser Grenzlandschaft im bourbonisch-habsburgischen bzw. deutsch-französischen Spannungsfeld deutlich. Sie schildert diese Sonderentwicklung in einer Sprache, die dem geänderten Verständnis der beiden Völker füreinander Rechnung trägt und die das alte Klischee der Erbfeindschaft überwunden hat.

Hans-Walter HERRMANN, Saarbrücken

Revue d'Alsace N° 105 (1979), publiée par la Fédération des Sociétés d'histoire et d'archéologie d'Alsace, 240 S. (Versandanschrift: Archives Municipales, Place de l'Hôpital, F 67000 Strasbourg).

Die Revue d'Alsace lebt wieder. Ein neues Redaktionskomitee, dem vor allem jüngere Historiker angehören, hat dafür gesorgt, daß die älteste französische landesgeschichtliche Zeitschrift (1834 begründet) nach mehrjähriger Pause wieder als gemeinsames Sprachrohr der elsässischen Geschichtswissenschaft zur

⁸ Cinq-centième anniversaire de la bataille de Nancy (1477) = Annales de l'Est, Mémoire n° 62, Nancy 1979, 447 S.

Verfügung steht. Die Beiträge des vorliegenden Bandes reichen von der archäologischen Erforschung frühgeschichtlicher Epochen bis hin zur Zeitgeschichte.

François PETRY gibt eingangs einen Überblick zur archäologischen Forschung im Elsaß seit 1968 (S. 5–34). Georges BISCHOFF untersucht den Aufstand in der Herrschaft Pfirt 1511–1524 (S. 35–52). Die Frage der Straßburger Salzversorgung im 16. Jahrhundert wird von Joseph FUCHS, dem Direktor des Straßburger Stadtarchivs, aufgegriffen (S. 53–58), wobei er unterstreicht, daß die Metropole des Elsaß ihr Salz nicht nur aus Lothringen, sondern z. T. auch aus Holland, Württemberg, Tirol und Burgund bezog. Jean ROTT präsentiert zunächst unbekannte Dokumente zur Geschichte des Bundschuhs und des Bauernkrieges (S. 59–65) und gibt anschließend aus seiner reichen Quellenkenntnis einen Überblick (S. 67–74) über Quellen zur elsässischen Geschichte (vornehmlich des 16. Jahrhunderts) in britischen Bibliotheken (Cambridge, Glasgow, London, Oxford). Die Bilanz von Bernard VOGLER über die seit 1968 unternommenen landesgeschichtlichen Forschungen zur Neuzeit (S. 75–94) zeigt die vielfältigen methodischen und thematischen Forschungsansätze, mit denen sich französische und ausländische Historiker der elsässischen Geschichte zuwenden. Die Bilanz schließt auch Arbeiten mit ein, die vorläufig nur als Manuskript vorliegen und außerhalb des Elsaß kaum bekannt sind. Im Beitrag von Claude KOENIG über »Navigation et traités concernant la navigation sur le Rhin au XVIII^e siècle« (S. 95–116) wird ein zentrales Problem der Straßburger Wirtschaft im 18. Jahrhundert angegangen, die sich der aufstrebenden Konkurrenz der oberrheinischen Nachbarn mit Hilfe der Versailler Diplomatie zu erwehren suchte.

Dominique LERCH, der Redaktionssekretär der Revue d'Alsace, stellt in seinem Beitrag »Culture populaire, culture savante: un notaire et les lettres de baptême à Strasbourg au XVIII^e siècle« (S. 117–136) eine Sammlung gelehrter Götterbriefe (Patenbriefe) vor, von denen einige im vollen Wortlaut wiedergegeben werden. Die Anfänge der Tapetenindustrie in Mühlhausen (1790–1794) werden von Bernard JACQUE dargestellt (S. 137–150). Dem Verhältnis Stadt-Land in den Jahren 1840–1910 geht Roland SCHWAB in seiner Studie über die Herkunft der damals im Straßburger Bürgerspital verstorbenen Kranken nach (S. 151–158); er kann zeigen, daß sich der Wirkungsbereich dieses Dienstleistungsbetriebes nach 1880 bis auf die Zone zwischen Weissenburg und Colmar erstreckte. Francis FUCHS analysiert das Wahlverhalten der Bevölkerung im Arrondissement Colmar von 1919–1936, wobei vor allem geprüft wird, inwieweit die konfessionelle und soziale Zusammensetzung der Bevölkerung sich auf die Ergebnisse der einzelnen Wahlen niederschlugen. Léon STRAUSS geht in einem anregenden Artikel (S. 173–188) den Auswirkungen der Sudetenkrise von 1938 auf das Elsaß nach, das als Grenzland besonders im Spannungsfeld der politischen Auseinandersetzung lag. Im letzten Aufsatz, »Réflexions sur l'urbanisation des campagnes« (S. 189–207) diskutiert Richard KLEINSCHMAGER ein Problem, das sich in ähnlicher Form auch rechts des Rheines stellt. Der Band wird beschlossen mit einem Rezensionsteil, einer Übersicht zur lokalhistorischen Zeitschriftenliteratur sowie deutschen und englischen Zusammenfassungen der Aufsätze.

Im Gegensatz zu deutschen landesgeschichtlichen Zeitschriften ist im vorliegenden Band das Mittelalter nicht vertreten; doch sind für den nächsten Band

mediävistische Beiträge vorgesehen. Insgesamt gibt die neue *Revue d'Alsace* einen breitgefächerten Überblick über die rege landesgeschichtliche Forschung im Elsaß, die methodisch die modernen Forschungsansätze der französischen Schule praktiziert, dabei aber auch den Blick für Forschungsorientierungen jenseits der Grenzen nicht verliert.

Jürgen Voss, Paris